JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

Año XXIII. BUENOS AIRES, VIERNES 5 DE ENERO DE 1962 No. 1936

UNRUHEN IN ALGERIEN

Paris. — Nach zwei Tagen blutiger Zusammenstösse, bei denen 18 Personen, darunter fünf Juden, den Tod fanden, herrschte am dritten Tag wieder Ruhe in den Strassen von Constantine, Oran und anderer Städte, die der Schauplatz dieser Unruhen waren.

Das jüdische Viertel von Oran litt besonders unter den Folgen der wilden Handgemenge, zu denen es zwischen Manifestanten und Einheiten der Sicherheitskräfte kam. Offiziellen französischen Quellen zufolge nahmen die Strassenkämpfe ihren Anfang, als eine Gruppe junger Juden durch die Strassen zog und im Sprechchor ein „französisches Algerien" forderte. Wie es heisst, gab ein Aufruf durch den Rundfunk den Anlass zu dieser Demonstration, zu der die 30.000 in Oran lebenden Juden aufgefordert wurden. Die Juden, die sich an diesem Umzug beteiligten, wurden von den Truppen angegriffen. Zwei Tote und mehrere Verwundete blieben am Ort dieses Zusammenstosses zurück. Am Abend waren die Synagogen mit Betenden überfüllt.

Am darauffolgenden Tage schlossen die jüdischen Kaufleute ihre Geschäfte und erklärten einen Proteststreik. Es bildeten sich neue Züge von Manifestanten, denen sich dieses Mal nichtjüdische Europäer anschlossen. Es kam zu Scharmützeln mit arabischen Gegendemonstranten, welche sich bei dieser Gelegenheit auf die Seite der Sicherheitstruppen stellten. Als die Nacht hereinbrach, waren drei weitere jüdische Opfer zu beklagen.

Infolge der erwähnten Ereignisse sind die jüdischen Kreise von Algerien sehr beunruhigt. Ein Gemeindevertreter erklärte einem französischen Journalisten, die Demonstrationen seien „auf den festen Entschluss zurückzuführen, die jüdischen Heime zu verteidigen".

Oran. — Als Opfer der Strassenkämpfe in dieser Stadt fielen neun Personen, darunter ein Europäer. Die Zahl der Verwundeten belief sich auf 22.

Constantine. — Bei einem Angriff von Angehörigen der Organisation FLN auf das Polizeiquartier von Constantine wurde ein Polizist getötet und zwei Polizeibeamte schwer verwundet.

Algier. — In der Silvesternacht rotteten sich Mitglieder der OAS zusammen, die mit Kochtöpfen bewaffnet einen ohrenbetäubenden Lärm verursachten, um auf diese Weise das Jahr 1962 einzuleiten. Gleichzeitig veranstalteten Autobesitzer ein Hupkonzert. Die Polizei wurde eingesetzt, um diesem Skandal ein Ende zu bereiten.

Empfang bei Ben Zwi

Jerusalem. — Der Präsident Israels, Jizchak Ben Zwi, und seine Gattin veranstalteten anlässlich des Beginns des neuen Kalenderjahres einen Empfang für die hohen Würdenträger der christlichen Kirchen im Heiligen Lande.

Bei dieser Gelegenheit hielt Ben Zwi eine kurze Ansprache, in der er an seine Besucher die Aufforderung richtete, „in der Stadt Jerusalem, dem Symbol für Brüderlichkeit und Frieden" für die Entspannung der internationalen Lage und für den Frieden unter den Völkern zu beten. — (ITA)

Fragen an das [illegible]

5 de Enero de 1962

ISRAELITA

NDIENTE

In den höchsten Kreis[illegible] verschlossenen Türen vi[illegible] Lage und die Diskrimini[illegible] gen die nordamerikanischen [illegible] men diskutiert. Obwohl Präsident [illegible] linkrise und zahlreichen anderen drin[illegible] men der Aussenpolitik stark in Anspruch [illegible] ist, so unterlässt er es doch nicht, die Spannung zwischen Israelis und Arabern aufmerksam zu verfolgen. Er erinnert sich gut an die Versprechen, die er während der Wahlkampagne abgab, dass er das Seinige dazu beitragen werde, um eine Lösung für das Problem der palästinensischen Flüchtlinge zu finden und eine arabisch-israelische Annäherung herbeizuführen.

Im State Department wurde die Aufmerksamkeit der hohen Beamten erneut auf die Frage der Diskriminierung gelenkt, deren Gegenstand jüdische USA-Bürger und Firmen sind. Dieser Fall verursacht dem State Department wahres Kopfzerbrechen, obwohl einige der araberfreundlichen Beametn den Standpunkt vertreten, dass die Araber auch in dieser Frage im Interesse der Vereinigten Staaten beschwichtigt werden müssten. Aber auch diese Beamten können keine Gründe mehr dafür angeben, dass Juden in der USA-Armee zum Dienst im amerikanischen Luftstützpunkt in Saudi Arabien nicht zugelassen werden. Saudi Arabien hat seine Abmachung mit den Vereinigten Staaten über diesen Stützpunkt gekündigt. Somit ist kein Anlass mehr für das State Department vorhanden, die antijüdischen Gefühle der Sauditer gegen jüdische USA-Bürger in Betracht zu ziehen.

Die gleiche Situation trifft in noch grösserem Ausmass für Transjordanien zu. Die USA haben keine strategischen Interessen in Transjordanien und sind bemüht, alles zu tun, um das heutige Regime in diesem Land zu stützen. Es ist daher kein stichhaltiger Grund vorhanden, aus dem jüdische USA-Bürger, die die Klagemauer und andere heilige Stätten in Transjordanien besuchen wollen, nicht die Erlaubnis hierzu erhalten sollten. Das State Department kann schwerlich eine Erklärung dafür finden, warum es nicht den Versuch unternimmt, auf Transjordanien Einfluss zu nehmen, in diesem Punkt keinen Unterschied zwischen jüdischen und nichtjüdischen USA-Bürgern zu machen.

Wie zu erwarten steht, dürfte das State Department bei den im Januar beginnenden Sitzungen des Kongresses energisch interpelliert werden.

BORIS SMOLAR

WIE ICH ES SEHE

Nasser auf Castros Spuren

von JEHUDA GOTTHEIMER

Wohl selten haben die Vertreter der arabischen Länder die Tribüne der UN in diesem Umfang missbraucht, um Schimpfkanonaden gegen Israel zu lanzieren wie in diesem Jahr. Hemmungslos wurde teilweise eine rein nazistische Lügenpropaganda entfaltet, die einem Schundorgan wie dem Streicherschen „Stürmer" entnommen sein konnte. Leider haben die Verantwortlichen der UN nicht verstanden, für die Beachtung des einer UN-Versammlung angemessenen Niveaus Sorge zu tragen, sodass als Hauptgeschädigten die UN selbst aus diesen Debatten hervorgingen, die sich in dieser besonders tragischen Stunde der Entwicklung der internationalen Beziehungen in einer schweren Krise befinden. Entgegen ihrem wirklichen Potential können die Araber immer noch eine Rolle spielen, die ihnen in Wahrheit garnicht zukommt, indem sie geschickt nichts anderes zu tun brauchen, als die Gegensätze zwischen dem Ost- und dem Westblock auszunutzen. Hierin hat der ägyptische Diktator Abdel Nasser eine besondere Meisterschaft entwickelt.

Die Araber treten nach aussen hin gern als eine Einheit auf, die auch möglicherweise vorhanden ist, wenn es sich um die unglückselige Gegnerschaft gegen Israel handelt. Man braucht kein Kenner der Verhältnisse des Mittleren Ostens und kein Spezialist für arabische Fragen zu sein, um zu erkennen, dass die arabische Einheit eine der grossen Fiktionen unserer Zeit ist, an die zu glauben jedem überlassen bleibt der mit diesem Faktor einer imaginären Macht rechnen oder operieren will. Die Arabische Liga, einst von den Engländern geschaffen um die arabische Welt durch gegenseitiges Ausspielen der verschiedenen Rivalen besser zu beherrschen, bemühte sich viele Jahre hindurch vergeblich, der Weltöffentlichkeit die Idee einer einheitlichen arabischen Front zu geben, um dadurch den inneren Wert der arabischen Länder auf dem Markt der internationalen politischen Interessen künstlich hochzutreiben.

Auch das ist lange genug möglich gewesen, weil die Konkurrenz der Weltmächte unter sich zu einem gegenseitigen Ueberbieten geführt hat. Hierbei haben sich zunächst die Westmächte ausgezeichnet, die sich bemühten, jeweils den eigenen Verbündeten, der in der Mittelost-Politik zum Gegenspieler geworden war, auszuschalten. So eliminierten die Engländer die Franzosen und schliesslich die Amerikaner die Engländer, bis dann noch die Russen auf den Plan traten und nun mit den Amerikanern um den Einfluss ringen. Vielleicht haben auch schon die Roten Chinesen einen ersten, noch flüchtigen Blick auf Kairo geworfen, das ihnen eines Tages wie Albanien in den Schoss fallen könnte. Die Kette der Interessenten reisst nicht ab. Hierfür sorgt bereits das flüssige Gold, der natürliche Reichtum der arabischen Staaten an Oel, aber auch die ungeschickte westliche Politik, die keine klare Linie erkennen lässt und damit jedem Hasardeur die Möglichkeiten eines neuen Abenteuers bietet.

In beinahe regelmässigen Abständen tritt die Frage der arabischen Einheit demaskiert vor die internationale Oeffentlichkeit. In diesen Wochen war dies besonders krass der Fall. Da haben wir zunächst den nicht oder schlecht beigelegten Streit um Kuweit, jenes Petroleum - Paradies, dessen Bevölkerung über Nacht reich und dessen Emir zu einem der grössten Magnaten der Erde geworden ist. Das kleine Kuweit hat Einnahmen, die in das Reich der Phantasie gehören und eine Entwicklung ermöglichen, die das „amerikanische Tempo" überstieg. Es ist kein Wunder, das einer der Nachbarn, der Irak, mit eifersüchtigen Gefühlen dem kleinen Emirat gegenüberstand, dessen Reichtum für den Irak die Lösung mancher Probleme bedeuten könnte. Dabei muss man allerdings wissen, dass auch der Irak ein Petroleum - Produzent grössten Stils ist.

Aber ein arabisches Land hat starke Bedürfnisse. Die Millionen werden für mancherlei Zwecke, nur nicht für die Entwicklung der Staaten gebraucht. Kassem, der Gegenspieler Nassers unterhält eine starke Armee, kauft Waffen und wieder Waffen, denn er kann niemals wissen, gegen wen er diesen militärischen und Rüstungsaufwand einsetzen muss. Alle die grossen arabischen Diktatoren sitzen auf den Spitzen der Bajonette ihrer Legionäre, auch Nasser...

Als der Hunger des Irak auf Kuweit und sein Petroleum zu stark wurde, erschienen die Briten, die sich auf einen alten Vertrag stützten, der sie zum Schutz von Kuweit verpflichtete. Dagegen war an sich nichts einzuwenden. Der arabische Nationalismus, eine der immer zündenden Parolen unserer an Redensarten und Schlagworten überreichen Zeit, trat auf den Plan, protestierte und verlangte, dass die Briten mit ihren imperialistischen Zielen Kuweit verlassen. Ganz so einfach lagen diesmal die Dinge nicht, denn der Emir von Kuweit wusste sehr wohl, die britische Waffenhilfe zu schätzen und bevorzugte den englischen Imperialismus gegenüber dem irakischen Expansionsdrang. Er hielt schon garnichts von den Angeboten, die Nasser ihm machte, der die Chance erblickte, sowohl den Engländern wie den Irakern einen Streich zu spielen und einen Strich durch die Rechnung zu machen. Die in politischen Fragen meist schlauen Engländer lanzierten eine Lösung, gegen die kein arabischer Staat einen Einwand erheben konnte. Kuweit wurde zu einem souveränen Fürstentum erklärt, man schloss Staatsverträge und ehe sich die anderen recht überlegen konnten, zu welchen Konsequenzen dieses Manöver führen würde, war Kuweit auch schon als gleichberechtigtes Mitglied in die grosse Völkerfamilie der UN aufgenommen.

Nun mussten alle anderen, natürlich auch der Irak, die Grenzen des neuen arabischen Bruderstaates respektieren, der auch Mitglied der nicht existenten Arabischen Liga geworden war. Durch diese doppelte Sicherung sollte Kuweit vor den Gelüsten des übermächtigen Nachbarn und Bruders Irak geschützt werden. Diese Wendung genügte, um einige Zeit Ruhe zu stiften. Nun aber ist Kassem wieder lebendig geworden. Der erste Schreck über die Gleichstellung des Emirats mit den anderen arabischen Ländern legte sich. Inzwischen sind auch andere Kräfte in der weiten arabischen Welt gelöst worden, die zu beinahe chaotischen Zuständen führten, sodass Kassem seine Stunde für gekommen hielt, die alten Forderungen auf Kuweit zu erneuern. Möglicherweise spornte ihn das indische Beispiel an und verleitete ihn anzunehmen, dass nun auch er ungestraft Kuweit okkupieren und seinem irakischen Grosstaat einverleiben könne, wie Nehru es mit Goa getan hat. Sicherlich ist Kassem zum Säbelrasseln weit geeigneter als Nehru, der immerhin auch gezeigt hat, dass er ein Wolf im Schafspelz ist oder sein kann, wenn er will.

Da es um Petroleum und also auch um viel Geld geht, traten die Engländer sofort wieder auf den Plan. Natürlich haben sie sich zurückgezogen, als Kuweit selbständig und in die UN aufgenommen wurde. Aber sehr weit können sie nicht weggegangen sein, denn plötzlich waren sie wieder da, mit ihren Kriegsschiffen, Flugzeugen und Soldaten, bereit, sofort einzugreifen, wenn Kuweit darum bitten sollte... Kassem erklärte, der Irak würde die usurpierten Gebiete seines Territoriums befreien, der irakische Aussenminister sagte ohne Umschweife, dass Kuweit irakisches Hoheitsgebiet sei, und irakische Streitkräfte marschieren auf die Wüstengrenze zu, um das Signal zur Besetzung Kuweits abzuwarten. Die englischen Minister unterbrachen ihre Weihnachtsfeiern und trafen die erforderlichen Gegenmassnahmen. Man steht Gewehr bei Fuss.

Zur gleichen Stunde trat Nasser auf den Plan. Diesmal leitete er keine seiner bekannten Redeschlachten gegen Israel und den westlichen Imperialismus ein, sondern holte zu einem Schlag gegen seine arabischen Brudervölker aus, der alle aufhorchen lässt. Er, der grosse Gamal Abdel Nasser, der einst ausgezogen war, um nicht nur die arabische Welt, nein, alle Moslems unter seinem Szepter zu vereinigen, beschloss jetzt, alle Bündnisse mit den arabischen Völkern zu brechen, um allein den Kampf aufzunehmen, zu dem er sich berufen fühlt. Er wolle, so führte er aus, allein jene Erscheinung bekämpfen, die er als „Allianz des Imperialismus und der reaktionären Kräfte in der arabischen Welt" bezeichnete. Das sind bereits rein hitleristische Methoden. Auch der „Führer" beschimpfte seine bisherigen Partner immer dann.

(Schluss auf Seite 2)

USA-Interessen in Mittelost

Tel Aviv. — Henry Kissinger, Professor der Universität Harvard und Ratgeber des Präsidenten Kennedy in Fragen der Atomstrategie, erklärte hier, dass Israel und die USA „gemeinsame Interessen im Mittelosten" haben. Beide Völker, so führte er aus, sind an der Stabilität der Lage und der Verhütung von offenen Feindseligkeiten interessiert.

Kissinger stellte klar, dass er diese Erklärung als Privatmann abgebe. Sein Besuch in Israel währte eine Woche. Obwohl er das Land nicht in offizieller Mission besuchte, so war er doch Gast des Aussenministeriums. Er besichtigte Israels Verteidigungsanlagen und wurde vom Vizeminister für Verteidigung, Schimon Peres, empfangen.

Auf Fragen von Journalisten erklärte Kissinger, die Lieferung von Waffen an den Mittelosten sei „eine Gefährdung der Stabilität und eine Gefahr für den Frieden. Er fügte hinzu, er sei ein Gegner der Lieferung von nuklearen Waffen an die Länder dieser Zone. Dies stelle auch keine Lösung der Probleme dar, denen sich Israel gegenüber sieht. „Natürlich", so fügte er hinzu, „wenn die Araber im Besitz dieser Waffen wären, so würde ich meine Meinung ändern." (ITA)

Korrespondenz beschlagnahmt

Tel Aviv. — Nunmehr wurde das geheimnisvolle Verschwinden einiger Postsäcke aufgeklärt, die von Israel aus auf dem Luftwege befördert wurden und schliesslich in den Händen der Aegypter landeten.

Es handelt sich, wie mitgeteilt wurde, um Briefe, die für verschiedene afrikanische Länder wie Kenia, Uganda, Tanganjika usw. bestimmt waren und von Angestellten der Fluggesellschaft versehentlich in einem Apparat verfrachtet wurden, der in Kairo eine Zwischenlandung vornehmen sollte. Die ägyptischen Zollbehörden bemerkten bei der üblichen Revision der Fracht die aus Israel stammenden Säcke, die sie einfach öffneten, um ihren Inhalt zu konfiszieren. Man rechnet damit, dass die Post nicht den Empfängern Eichmanns vorzulegen beabsichtigt. (ITA)

...of Castros Spuren

(Schluss von Seite 1)

wenn er sie nicht mehr brauchte oder diese ihm keine unbedingte Gefolgschaft leisten wollten.

Sicherlich darf niemand Nasser trauen. Er beschimpfte alle anderen als unzuverlässig, ist selbst jedoch jeden Augenblick bereit, alle eingegangenen Verpflichtungen zu lösen und gemachte Versprechen zu vergessen, wenn es ihm vorteilhaft erscheint. Er rüstet gegen Israel, das ihm als die wirksamste Losung blieb, um die arabischen Massen zu betäuben und seinen Getreuen den notwendigen Sand in die Augen zu streuen, der ihnen einen klaren politischen Blick nehmen soll. Hemmungslos in seinen Wutausbrüchen bezeichnete er drei arabische Monarchen, nämlich den König Hussein von Transjordanien, seinen intimsten Gegner, den König Saud von Saudi-Arabien und den Iman von Yemen als Reaktionäre. Mitglieder der fünften Kolonnen seien diese arabischen Könige, sagte Nasser... Aber bis gestern kollaborierte er mit ihnen.

Seit dem Abfall Syriens von der Vereinigten Arabischen Republik, dieser Nasser'schen Phantom-Föderation aus Aegypten, Syrien und dem Yemen, spitzten sich die Beziehungen Nassers zum Yemen zu, der jetzt seinen Austritt aus der VAR erklärte. Damit hat die VAR aufgehört zu bestehen. Nasser hat eine schwere politische Niederlage erlitten. Er, der sich zum Herold der arabischen Sache aufgespielt hatte, er, der im Namen aller arabischen Völker zu sprechen beliebte, blieb allein. Die letzten Worte verhallten in den Weiten der arabischen Wüsten. Wie lange wird er noch in seinem eigenen Land mit der Gefolgschaft rechnen dürfen, die er nun schon seit Jahren von einer Niederlage zur nächsten führt.

Die Charakterisierung der arabischen Verbündeten als Reaktionäre und Mitglieder der fünften Kolonne, also als Verräter, ist selbst in der heute üblichen rüden und rüpelhaften Sprache, wie sie mitunter von Diplomaten und führenden Staatsmännern gebraucht wird, reichlich scharfer Tabak. Dass Nasser sich selbst damit ein ungeheures Armutszeugnis ausgestellt hat, dürfte dem ägyptischen Volk nicht verborgen bleiben und Anlass zum Nachdenken bieten. Wie viele Jahre hat Nasser zu der Feststellung gebraucht, dass diese drei arabischen Könige aus dem Morgenlande Reaktionäre und Mitglieder der fünften Kolonne sind? — Das waren doch seine Kumpanen bei zahlreichen politischen Aktionen...

Gewiss mit dem transjordanischen König Hussein verbindet ihn eine intime Feindschaft seit langen Jahren. Zahlreich waren die Versuche den jungen Transjordanier zu beseitigen. Einmal wurde sogar eine Jagd auf sein Flugzeug veranstaltet, um seiner habhaft zu werden. Hussein verstand es bisher stets, sich vor den ägyptischen Angriffen und Bedrohungen zu schützen. Er hat sogar die Verschmelzung Syriens mit Aegypten überstanden und war selbstverständlich der erste, der den Zusammenbruch der VAR feierte und Syriens Selbständigkeit wieder anerkannte. Das verschärfte die stets getrübten Beziehungen Aegyptens zu Transjordanien noch weiter. Die Bezeichnung Husseins als Reaktionär und Verräter kann nicht sonderlich überraschen.

Die wüsten Schimpfkanonaden gegen den transjordanischen König haben in seinem Lande eine unerwartet heftige Reaktion ausgelöst, die auf eine unvermutete Popularität des Monarchen schliessen lässt. Die Beduinenhäuptlinge erklärten nicht nur ihre Solidarität, sie waren auch bereit, nach Kairo zu marschieren, um die gegen ihren König ausgestossenen Beleidigungen zu rächen. Nasser verkündete demgegenüber, dass er seine Armee um drei Divisionen verstärken sowie seine Flotte und Luftstreitkräfte vergrössern werde. Mit anderen Worten rüsten nunmehr die arabischen Länder zu einem Kampf auf Tod und Leben untereinander...

Irak steht Gewehr bei Fuss gegen Kuweit, Nasser verdammt Transjordanien und Saudi Arabien sowie Syrien und Yemen, mit denen er bis gestern noch einen Einheitsstaat bildete. Nur der Libanon stand abseits von diesem Geschehen. Jetzt wird mitgeteilt, dass eine Rebellion rechtsradikaler Elemente niedergeschlagen werden konnte. Es wogt und tobt das arabische Meer.

Abdel Nasser begründete seine Angriffe gegen die drei arabischen Monarchen damit, dass sie den ägyptischen Sozialismus ablehnen würden. Was das für eine „sozialistische" Lehre sei, kann niemand bisher mit Sicherheit erkennen. Der Nasser'sche Sozialismus besteht im wesentlichen aus Enteignungen. Die ausländischen Gesellschaften, die ausländischen Kaufleute, die ausländischen Kapitalien wurden ausgeplündert. Wie weit Nasser hierbei nach eigenen Konzepten vorging, ist schwer zu sagen. Bereits vor Monaten haben die Experten des internationalen Handels vor den Experimenten gewarnt, die in Kairo gemacht wurden. Offensichtlich handelt es sich im Effekt weniger um Massnahmen, die aus sozialistischen Gründen erfolgen oder durch soziale Motive bestimmt werden, sondern um nationalistisch-chauvinistische Tendenzen, die der Erhöhung des Staatspotentials auf die billigste Art, nämlich durch Beschlagnahme fremden Eigentums dienen.

In den letzten Wochen wurden auch alle französischen Lehrer aus dem Land ausgewiesen, was die chauvinistischen Strömungen unterstreicht, die immer erkennbarer an die Oberfläche treten. Liegt all diesen Machenschaften die Absicht zugrunde, sich in einen mittelöstlichen Fidel Castro umzuwandeln? Will er zum Standartenträger des Kommunismus im Orient werden, wie es Castro sich für die amerikanischen Länder zu sein bemüht? — Jedenfalls ist der radikale Stellungswechsel Nassers alarmierend genug, um die Situation gründlich zu überprüfen. Manche Berichterstatter meldeten, dass in der gleichen Zeit, als Nasser seine Hetzreden gegen die drei Monarchen startete Verhandlungen mit einem russischen Admiral in Port Said stattfanden, um den Sowjets einen Flottenstützpunkt in unmittelbarer Nähe des Suezkanals zu gewähren.

Dies liesse darauf schliessen, dass Nasser eine vollkommene Drehung vorgenommen habe, denn noch vor einigen Monaten wurden die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Aegypten recht kühl, nachdem Krutschew einer ägyptischen Delegation schroff auseinandergesetzt hatte, dass man nicht mit dem Kommunismus liebäugeln, gleichzeitig aber die eigenen Kommunisten verfolgen könne.

Die prokommunistische Wendung und die Errichtung einer Flottenbasis in der Nähe des Kanals hat eine einheitliche Reaktion in allen mittelöstlichen Ländern hervorgerufen. Plötzlich befanden sich die Zeitungsleute aller anderen arabischen Staaten auf der gleichen politischen Linie, die Israel verfolgte. Einen Fidel Castro im Mittelosten will keiner, im Augenblick auch einen Nasser nicht...

Die Lage im Orient ist völlig verworren. Kennedy hat den König Ibn Saud eingeladen. Nasser wird nach Moskau gehen. Das Tauziehen um das arabische Oel geht offensichtlich weiter. Wie schwächlich reagiert der Westen, wie wenig versteht er es, seine Chancen auszunutzen!

Juden in Marokko verurteilt

Casablanca. — Ein marokkanischer Appellationshof hat die Urteile gegen fünf Juden aus Skar es Souk bestätigt, die wegen angeblicher zionistischer Betätigung und Hilfsdienste angeklagt waren, welche sie anderen Juden bei der Auswanderung nach Israel geleistet haben.

Die Behörden in Südmarokko haben den Juden verboten, ihren Besitz zu veräussern, um das Verlassen des Landes vorzubereiten, wie jetzt bekannt geworden ist. Aus diesem Grunde waren verschiedene Juden gezwungen, schon lange vor Antritt der Reise ihre Wohnungen aufzugeben. In Esaouira wurden Flugblätter verteilt, in denen die Marokkaner aufgefordert werden, kein Eigentum von Juden zu kaufen, die nach Israel auswandern wollen. (ITA)

Neue Einwanderer

Jerusalem. — Ueber 60 Prozent der im Jahre 1961 eingetroffenen Einwanderer wurden in Entwicklungszonen und landwirtschaftlichen Kolonien angesiedelt, wie Aron Zisling, der Chef der Absorptions-Abteilung der Jewish Agency mitteilte. 55 Prozent dieser Einwanderer standen im Alter von 14 bis 30 Jahren, während 20 Prozent über 55 Jahre alt waren. Zisling verwies darauf, dass somit eine merkliche Verbesserung des Arbeitspotentials zu verzeichnen ist. Seit 1956 wanderten 6.000 Akademiker ein. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Bisemanario — aparece los Martes y Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613
80-6930

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 100.— pro Quartal
Ausland $ 600 — jährl.

Beendigung eines Konflikts

Tel Aviv. — Wie jetzt angekündigt wurde, ist der Konflikt mit den Lehrern der israelischen Gemeindeschulen beigelegt worden. Das Abkommen wurde aufgrund der Vorschläge der Horowitz - Kommission getroffen und zählt mit der Unterstützung der Histadrut.

Die glückliche Beendigung dieses Konflikts wurde in einer Sitzung erreicht, an der die Führer des Syndikats und die Minister für Finanzen und Erziehung teilnahmen. Die gewährten Erhöhungen werden vom September 1960 nachgezahlt. (ITA)

Dr. FREY
ABOGADO
z. Zt. verreist
PUEYRREDON 2190
1° izq.
nachm. 16—19 Uhr

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschäft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

PROPIEDADES FRANKENBERG
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
Manuela Pedraza 2530
pl. b. Dp. B
T. E. 70-7244

OPTICA REX
DIPL. OPTIKER
Sarmiento 829
T. E. 35 - 7356

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
BEBEDERO 2585
T. E. 73-9155

MARTHA CHAPEAUX
HUTSALON
Jetzt in
BELGRANO
MOLDES 2561
T. E. 73-9229
73-9155

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
Conde 2020
76.0286

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4o. B.
46-1716 und 48-2124

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

NERVEN u. GEMÜTSKRANKHEITEN
Dr. M. J. KUHN
prov.
RIVADAVIA 2625 III
Tel. 48-7524
Mont., Mittwoch, Freitag 17—20 Uhr. Tel. Anmeldung erbeten.

H. ROSENZWEIG
TAILOR HENRY
TUCUMAN 563 piso 1 - T.E. 32-0913
Groesste Auswahl in imp. u. hiesigen Stoffen

BERNARDO STERN und JUAN JULIUSBURG
Ausfuehrung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

VON DER REISE ZURUECK
Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518 T. E. 76-9672 und 73-8606

Dr. L. KLEIN Médico
Magen- und Darmkrankheiter
Röntgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

AUS DER HITLER-ZEIT

von ROBERT M. W. KEMPNER

Vor genau 14 Jahren wurde mir der damals 57jährige Ministerialrat Bernhard Lösener aus dem früheren Reichs - Innenministerium nach Nürnberg zur Vernehmung als Zeuge gebracht, um über seine Tätigkeit als Judenreferent in der Gesetzgebungs - Abteilung des Reichs - Innenministeriums auszusagen. Es war eine eindrucksvolle Vernehmung, weil Lösener, im Gegensatz zu vielen anderen, nicht mit der Wahrheit hinter dem Berg hielt, offen seine Tätigkeit als Judenreferent zugab, einwandfrei nachweisen konnte, dass er sich aus dieser Tätigkeit hatte wegversetzen lassen und ebenfalls beweisen konnte, dass er später wegen seiner Verbindung mit den Attentätern vom 20. Juli 1944 bis zum Zusamenbruch des 3. Reiches von der Gestapo verhaftet gewesen war.

In den seinerzeit nicht veröffentlichten Zeugenaussagen hatte Lösener schon damals erklärt, dass Eichmann der Haupthetzer in Judensachen war, und dass er und sein Amt bei der Einführung des Judensterns in Deutschland eine entscheidende Rolle gespielt haben.

Bevor Lösener im Jahre 1952 starb, hatte er auf Veranlassung des jetzigen Staatssekretärs im Bundesjustizministerium, Dr. Walter Strauss seine Erlebnisse und seine Erfahrung über die Rassegesetzgebung niedergeschrieben, die kürzlich als wertvoller Beitrag in dem Juliheft der „Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte" von Dr. Strauss veröffentlicht wurden.

Nach diesem Protokoll im Zusammenhang mit den Nürnberger Vernehmungen steht eindeutig fest, dass Reinhard Heydrich schon nach der sog. Kristallnacht vom November 1938 den Judenstern einführen wollte. Dies scheiterte damals merkwürdigerweise am Widerstand von Hitler selbst. Hitler war der Meinung, dass die Einführung des Judensterns in Deutschland vielleicht in Amerika und in anderen Ländern Kennzeichnungen „anderer Gruppen" hervorrufen könnte. Etwas Derartiges wolte er aber vermeiden.

Die Befürworter des Judensterns warteten über zweieinhalb Jahre, bis sie nach dem Einmarsch Hitlers in Russland im Sommer 1941 einen neuen Vorstoss machten. Sie steckten sich hinter Goebbels. Dieser berief am 15. August 1941 im Propagandaministerium eine Sitzung von Gauleitern und einigen Ministerialbeamten ein. Der Staatssekretär Gutterer vom Propagandaministerium erklärte in der Sitzung, wie Lösener berichtete, die Juden Berlins bildeten eine Hetzzentrale. Sie kämen beim Einkauf trotz der besonderen Einkaufszeiten noch in zu starke Berührung mit der Arbeiterschaft; darüber hätten sich auch Fronturlauber beschwert.

Wie jetzt bekannt wurde, hielt bei dieser Sitzung der damalige Sturmbannführer Adolf Eichmann vom Reichssicherheitshauptamt ein Referat und teilte mit, dass seine Behörde bei Göring die Einführung des Judensterns beantragt, dieser aber zurückgeschrieben habe, so etwas müsse der Führer entscheiden. Seine Behörde, erklärte, er, habe nunmehr den Antrag auf Einführung des Judensterns umgearbeitet und dem Reichsleiter Bormann vorgelegt, damit Hitler die Entscheidung treffe. Tatsächlich entschied Hitler auf diesen von Eichmann ausgearbeiteten Vorschlag, so dass das Tragen des Judensterns kurz danach angeordnet wurde. Leider ist die volle Mitwirkung Eichmanns bei dieser Massnahme erst jetzt bekannt geworden. Während des Prozesses hatte er versucht, die Schuld von sich auf andere Behörden abzuschieben.

DIE ENTSTEHUNG DER NUERNBERGER GESETZE

Die Vorgeschichte der Entstehung der Nürnberger Gesetze war bisher ziemlich in Dunkel gehüllt. Jetzt wird durch Löseners Bericht bekannt, dass er am Freitag, den 13. September 1935, plötzlich zum Fluge nach Nürnberg befohlen wurde; es handele sich um Judengesetze, er solle Akten mitnehmen. In Nürnberg habe er von den Staatssekretären Pfundtner und Stuckart erfahren — die beide inzwischen verstorben sind —, der Führer wünsche zum Abschluss des Parteitages ein Blutschutzgesetz gegen die Juden so wie ein Sondergesetz über die Staatsangehörigkeit.

Die Haupthetzer für möglichst scharfe Gesetze und Verordnungen seien, so berichtet Lösener, ein Ministerialrat Sommer aus der Parteikanzlei von Rudolf Hess und der Reichsärzteführer Gerhard Wagner gewesen. Er selbst habe mit grösster Mühe versucht, wenigstens das Schicksal der Mischlinge besser zu gestalten, denn die Scharfmacher hätten auch sogenannte Ein-achtel-Mischlinge in die Gesetzgebung einbeziehen wollen. Hitler habe eine Presse-Notiz über „das Werk" verlangt, obwohl die juristische Fassung noch garnicht bekannt war. Lösener erklärte: „Wir mussten uns deshalb im Bamberger Hof aufhalten und so wurden die Arbeiten und die Gewinnung von Gesinnungsgenossen (für eine mildere Fassung) im Frühschoppenlärm und Getümmel der engen Schankstube fortgesetzt. Ich versuchte, Pressenotizen zu entwerfen und schrieb sie auf alte Speisekarten, da am Sonntag kein anderes Papier zu beschaffen war."

Lösener erzählte dann interessante Einzelheiten, wie es ihm bis zum September 1942 gelungen sei, 991 Mischlinge zu Ariern zu „schlagen", und wie er bis zum Verlassen seines Postens zusammen mit anderen durch Warnungen über bevorstehende Massnahmen gewisse Hilfe leisten konnte.

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
5. Januar 1962 29. Tewet 5722

Aus aller Welt

Kehilla-Praesident von Bombay

Bombay. — Der Präsident der Kehilla von Bombay, Prof. J. Aaron, starb im Alter von 68 Jahren. Er war der Vorsteher der Gemeinde der Bne Israel in Indien und Professor an der Universität von Bombay.

Prof. Aron, ein glühender Zionist, gehörte dem Jüdischen Weltkongress an und nahm an den Konferenzen in Stockholm und Genf teil. Er hatte mehrmals Israel besucht, wo er ein grosses Interesse an der Erleichterung der Bedingungen für die Einwanderung von Juden aus Indien nahm. (ITA)

Die Einheitskampagne in USA

New York. — Die nordamerikanischen Juden haben 60 Millionen Dollar im Jahre 1961 für die Einheitskampagne gesammelt, um den Einwanderern in Israel und bedürftigen Juden in Uebersee zu helfen. Jetzt wurden sie aufgefordert, angesichts der Notlage der Juden in verschiedenen Ländern und der verstärkten Einwanderung nach Israel und anderen Ländern 90 Millionen Dollar im Jahre 1962 aufzubringen.

Tausende jüdischer Leben hängen von unserer Fähigkeit, Gelder zu sammeln, d. h. diese Erhöhung von 30 Millionen Dollar im kommenden Jahr zu erreichen, ab, so führte Joseph Meyerhoff, Vorsitzender der Vereinigten Kampagnen vor 1.500 jüdischen Führern aus dem ganzen Lande in der Eröfnungssitzung der dreitägigen Jahreskonferenz der Einheitskampagne aus. Er machte den Vorschlag, diesen zusätzlichen Betrag durch einen „Sonderfonds" zu sammeln. (ITA)

Golda Meir wieder in Israel

Jerusalem. — Aussenminister Golda Meir ist aus New York nach Israel zurückgekehrt. Sie erklärte sich von den Resultaten der Beratungen der Generalversammlung der UN über das Problem der arabischen Flüchtlinge befriedigt. Sie fügte hinzu, sie hätte es begrüsst, wenn die Resolution der 16 Nationen, die sich für direkte Verhandlungen zwischen Israel und den Araberstaaten einsetzten, angenommen worden wäre. Doch könne man für alle Fälle behaupten, so betonte sie, dass es für die Araber eine Niederlage bedeutete, als ihre beiden Vorschläge zur Abänderung des nordamerikanischen Antrags abgelehnt wurden. (ITA)

Bankett für Dr. Eliav

New York. — Bekannte jüdische Persönlichkeiten veranstalteten ein Abschiedsbankett für Dr. Benjamin Eliav und seine Gattin, um sich von dem Generalkonsul Israels zu verabschieden, der nach Israel zurückgekehrt ist. Die Festlichkeit fand im Israel-Konsulat statt. Botschafter Abraham Harman, der eigens aus Washington gekommen war, befand sich unter den Anwesenden. (ITA)

TALLER MECANICO
Elemer Arpas y Roberto Bails
ESPECIALISTAS EN SKODA
HUMBOLDT 2391 T. E. 772 - 3526

MALERARBEITEN
Günter Stern, H. Rosenhain
LEANDRO N. ALEM 2530 MUNRO
T. E.: 795-8710 u. 740-1925

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITAETEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
4 Quader vor Station Urquiza

Muebles Watermann
MODERNE WOHN- UND SCHLAFZIMMER EINRICHTUNGEN — SESSELGARNITUREN
SARMIENTO 1147 CABILDO 774

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
(Ecke Monroe)
T. E. 51 - 2205

FUER DAS NEUE JAHR
FÜR BERUF, REISE UND SPORT DIE FEDERLEICHTE
Stabiloform-Fertigkleidung
aus Dacron (nur mehr vorrätig in Grössen 42, 44, 46 und 48), aus Leinen, Alpacca, Tropical und der 1000-GRAMM-ANZUG Freizeit-Kleidung, Regenbekleidung.
Und wenn Sie Massskleidung wünschen, erst recht zu uns!
Auch Junioren kaufen gern bei uns
Ständige Preiskontrolle.
Carlton Ese Zwei
Herrenbekleidung
Maipú 484 I. TE. 31-7[illegible]
Herrenausstattung
Maipú 982 TE. 31-0357

Dr. MAX FLESCH
Berater für Investitionen und Finanzgeschaefte in Israel — Lang- und kurzfristige Anlagen — Auskünfte jeder Art
TEL AVIV, Israel — 18, George Elliot Str.

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
Waehrend der Monate Januar und Februar Sprechstunden nur Dienstag und Mittwoch von 16 bis 18 Uhr.
(Telef. Auskünfte werden NICHT erteilt)
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen – Vertraege – Verwaltungen – Miets-, Zivil- und Handelssachen.
VERREIST BIS 21. JANUAR
PUEYRREDON 2190 esq Av. LAS HERAS — T. E. 83-2613

B. G. IM BUDDHISTISCHEN KLOSTER

von Dr. CONRAD N. ROSENSTEIN

Die Reise des israelischen Premierministers nach Burma war nicht nur eine Staatsvisite. Nachdem zwei burmesische Ministerpräsidenten den israelischen Staat, der Präsident Israels Ben Zwi die befreundete Nation Ostasiens besuchte, war nun die Reihe an Ben Gurion; doch sprach ein ganz eigenes Anliegen mit: Ben Gurion ist ein persönlicher Freund U Nus, mit dem er religions-philosophische Gespräche führte, privat und auch für das nordamerikanische Televisionsnetz. Mehr als das, die Privatinteressen des israelischen Ministerpräsidenten sind weitschichtiger Natur. Neben der rein jüdischen Wissenschaft — Ben Gurion ist der eigentliche Inspirator der internationalen Bibel-„Wettkämpfe" die ausserordentlich beliebt sind in Israel, aber auch von der katholischen Kurie wie von massgebenden protestantischen Persönlichkeiten beachtet werden — neben diesen jüdischen Interessen, hat er Interesse für Hellas und den Buddhismus. Ben Gurion war in früheren Jahren ein gern gesehener Student bei griechischen Kursen in der Hebräischen Universität. Man klaschte ihm Beifall. Er verbat es sich. Er erscheine nicht als „offizielle Persönlichkeit", sondern als Lernender, der seinen Platz im Auditorium einnimmt, wie jeder andere.

Bei seinen Besuchen in England und Frankreich ist Ben Gurion oft Besucher bekannter Buchhandlungen. Er fahndet nach Lektüre über antike Wissenschaft und Buddhismus. Als die bedeutendsten Quellen aller Kultur betrachtet er — wohl nicht zu Unrecht — Palästina, Hellas, Indien. So stand von vornherein fest, dass der „Staatsbesuch" mit einem kurzen Klosteraufenthalt von etwa zehn Tagen verbunden sein würde, vollkommen der Betrachtung hingegeben, unter Anleitung U Nus, der selbst ein buddhistischer Mönch und ein hervorragender Kenner seiner religiösen Tradition ist.

Ben Gurion ist ein Mann der „Realitäten". Als solchen kennt ihn die Welt. Es wäre sonst nicht verständlich, wie er als Ministerpräsident gleichzeitig Verteidigungsminister sein könnte. Dieser Sinn für die „Realitäten" bedingt aber nicht, dass er in der grauen Alltagsmisere untertauchen müsste. Ein religiös-mystisches Element brennt im Grunde. Es überwuchert ihn nicht. Er führt kein mystisch-weltfremdes Theater im heiligen Lande auf; aber er weiss sehr gut, dass er nicht in einem historischen Vakuum regiert. Das Land die Geschichte der Juden, sind „einzigartig", sind nicht zu verwechseln mit vielen anderen historischen Prozessen. Beflügelt von dieser Ueberzeugung zog sich Ben Gurion vor Jahren von der Oeffentlichkeit zurück; er ging in einen Kibbuz, nahe der Gazagrenze, am Wüstensaum. Gewiss war das politisch gemeint. Er wollte damit sagen, unsere wahre Zukunft ist und bleibt Pioniertum, Umgestaltung der Wüste in Fruchtland, konstruktive Leistung im Sinne kollektiver Verantwortlichkeit des Einen für alle, und aller für den Einen. Und dennoch wäre es töricht zu glauben, Ben Gurion sei „nur" Propagandist. O nein! Ben Gurion ist Pionier geblieben, bescheiden in seinem Privatleben, im Grunde durchaus zu Hause, wenn er mit dem Vieh auf die Weide ging, von seiner Gattin derweil unterstützt, die in der Kibbuzküche das Essen kochte. In seinem Holzhäuschen, hinter seinen Büchern, wenn der Teekessel auf dem Petroleumöfchen kocht, ist er zufrieden. Der Besuch des burmesischen Klosters ist deshalb nicht als theatralische Geste zu werten, er liegt auf der Linie eines Mannes, dem das Protokoll, die leere Geste höchst zuwider ist, der immer wieder gegen die Diplomaten-Formalitäten „verstösst", dem Etiquette nichts bedeutet. Snobs schütteln oft den Kopf; Menschen mit innerer Würde wissen seine Vorurteilslosigkeit, seine innere Freiheit zu schätzen!

Es hat eine gewisse Komik, dass der Oberrabbiner von Israel eifernden Protest einlegte, dass Ben Gurion sich — wenn auch nur für Tage — in ein buddhistisches Kloster begibt. Er sei, so hiess es in der Verlautbarung, eine „offizielle" Persönlichkeit. Er sei Missdeutungen ausgesetzt. Ein jüdischer Mann seiner Position hätte nicht ins Kloster zu gehen. Heute sei es ein buddhistisches, morgen könne womöglich ein anderer in ein katholisches Kloster gehen. ... Traditionen seien gefährdet! Wie klein ist dieser ganze Ausblick! ...

Die jüdische Religion ist gefährdet? Es stände übel um sie, wenn sie dadurch gefährdet werden könnte! Eine Glaubensüberzeugung von mehr als dreitausend Jahren, in Freude und noch viel mehr in Leid geprägt, wird nicht gefährdet durch das Interesse, das der Mensch seinem Nebenmenschen entgegenbringt, selbst wenn er Nichtjude ist. Tausende kommen heute nach Israel, Christen, Buddhisten, Anhänger afrikanischer, asiatischer Kulte; Studenten aller Hautfarben sitzen in den Hörsälen der Universität, lernen Hebräisch, zeigen sich aufgeschlossen, interessiert; ein Austausch von Ideen zwischen Moslems, Juden, Christen, ein neuer geistiger Brennpunkt, auf den die Israelis stolz sein können und um den sie so manche heute beneiden; und ich kenne deutsche Studenten darunter, amerikanische Professoren!

Das Judentum wird sich ständig bewähren; ständig erneuern durch den Kontakt mit der Welt der Ideen. Diesen Kontakt zu pflegen, ist eine der vornehmsten Aufgaben des jungen Staates, hervorgegangen aus der Revolution gegen den „Städtgeist", gegen das Elend jüdischer Ghettoexistenz, — bei allem Respekt für den Mut seiner Bekenner. Da wir stets unter dem Geist der Intoleranz litten, geziemt es uns, Toleranz zu beweisen!

Ben Gurion wird in der klösterlichen Abgeschiedenheit Rangoons kein Buddhist geworden sein, wie ein Jude noch kein Katholik wird, wenn er gotische Kathedralenkunst liebt oder Bachs H-mollmesse oder eine der Passionen hört.

In Freiheit seine Tradition zu hüten, im menschlichen Respekt für die Werte des anderen den Respekt für das Eigene zu fordern, das ist das Anliegen, das der freie Jude heute in Israel — mehr als irgendwo anders hat. Und so wie U Nu mit Ben Gurion Menschheitsanliegen aus seiner Sicht behandelt, so steht es auch Ben Gurion zu, die andere Seite kennen, achten zu lernen und zu eigenem Urteil zu gelangen.

Israel - Enzyklopaedie

Ursprünglich hatte David Tidhar versprochen, seine Enzyklopädie der Chaluzim und Erbauer des Jischuw bis auf zehn Bände zu bringen. Nachdem er dieses Versprechen vor zwei Jahren erfüllt hatte, sah er ein dass dieses sein Nachschlagwerk schon deshalb nicht abrupt abgeschlossen werden könne, weil ja das Leben weitergeht und noch viele Persönlichkeiten grösseren oder kleineren Formates in diesen weit gestreckten Rahmen mit hereingehören. So entschloss er sich, das Werk fortzusetzen, und gab nun, wenn man so sagen kann, den 11. Band seiner 10-bändigen Enzyklopädie heraus.

Manche der darin angeführten Personen erscheinen nach den über sie wiedergegebenen Angaben nicht interessant genug für dieses Werk, doch finden wir hier immerhin nicht wenige bekannte und der Veröffentlichung ihrer Lebensgeschichte würdige Leute, wie z. B. Generalstabschef Rav-Aluf Zwi Zur, Jeschurun Schiff, Josef Nachmias, die Maler Hirszenberg, Mosche Castel, David Gilboa; Dr Benjamin Halevy, Dr. Felix Teilhaber, Berl Koralnik, Richard Lichtheim, Berl Locker, Julius Löwy, Jizschak Herzberg, Prof. Schmuel Klein, Dr. J. H. Jewin, Dr. Sch. Junitschmann, Prof. Josef Aschermann, Prof. Norman Bentwich, Prof. J. L. Talmon, Prof. R. Bachi, Rav. Z. A. Rabbiner, J. D. Herzog, Ephraim Ilin und Ing. Oren.

Fraglich ist, ob Tidhar den richtigen Weg gegangen ist, als er sich entschloss, auch im Ausland lebende Juden, die Fonds - Arbeit oder sonst für Israels Aufbau etwas in Amerika leisten, in dieses Buch der Chaluzim aufzunehmen, und ob man ein solches Werk abwechselnd in hebräischer und englischer Sprache führen kann. Wir finden da z. B. die ganze Familie Bronfmann Allan, Harry, Gerald und Aba) jeden gesondert in englischer Sprache. Auch wenn sie für allerlei jüdische Aktionen Zeit und Dollars übrig haben, gehören diese Leute wohl doch nicht in diese Enzyklopädie, ebensowenig wie Dr. Phillip Joseph der nach einer gewissen Aufenthaltszeit in Israel in seine Geburtsstadt Montreal nach Kanada zurückgekehrt ist. Ein anderer wurde als „Jored" missachtet; weil er ein Joseph ist, gebührt ihm der Titel „Chaluz" auch in Kanada? Jacob Blaustein mag ein wichtiger Vertragspartner Ben Gurions sein, aber unter Chaluzim ist dieser betonte Nichtzionist aus Baltimore (USA) fehl am Platze. Mit Isaac Wolfson, der gewiss nicht wenig in Israel investiert hat, könnte man sich evtl. noch abfinden, aber wir finden hier auch Ph. M. Klutznick, den früheren Bne Brit - Weltpräsidenten, gewiss keinen Israeli — und noch viele andere, deren Namen unbekannt sind und die anzuführen daher überflüssig war.

Leider sind diesmal auch Bilder durcheinander geraten. So erscheint als Bild von Dr. Josef Kastein irrtümlich das Bild eines Funktionärs des Lehrerverbandes namens Josef Kasztan, und als Jechiel Selinger erscheint das Bild eines ungarischen Journalisten namens Barsilai. Man sieht dem 11. Band seiner Enzyklopädie zu sehr an, dass sich Tidhar in der letzten Zeit mehr in Amerika als in Israel befindet; man kann so ein Werk anscheinend nicht anders finanzieren.

העברעאיש אן א לערער

פון אהרן רויזן

351. בדיחה וויץ — 356. שערות האָר
352. שמים הימל — 357. רוחץ וואַשט
353. נולד געבוירן געוואָרן — 358. מדוע פאַרוואָס
354. תמיד שטענדיק — 359. כרם ווײַנגאָרטן
355. פה מויל — 360. א-להים ג-אָט

בדיחות צברים

עזי למד בתורה, כי א-להים עשה את השמים ואת הארץ. שאל עזי: ומתי עשה את חוץ־לארץ?

אורי נולד במושב מרחביה, ועוד לא בקר בעיר גדולה. כאשר היה בן־עשר שנים בא לבקר את דודו בירושלים. הוא שמח לדודו ולבני־דודו. הם שוחחו, צחקו, ולאחר זמן־מה אמר להם אורי: ועכשו בואו, אני רוצה לראות את הכרם שלכם על־יד הבית...

המורה: מדוע אין הדגים מדברים?
התלמיד: מורה, הם אינם יכולים לדבר בפה מלא מים.

הילד: סבא, האם בא לך בחיים איזה דבר מן הדברים שרצית מאד מאד בזמן ילדותך?
סבא: כן, כאשר הייתי ילד ואמי רחצה את ראשי, תמיד רציתי שלא תהיינה לי שערות.

הדוד שלי – דודי
הדוד שלך – דודך
הדוד שלו – דודו
הדוד שלנו – דודנו
הדוד שלכם – דודכם
הדוד שלהם – דודם

הדודה שלי – דודתי
הדודה שלך – דודתך
הדודה שלה – דודתה
הדודה שלנו – דודתנו
הדודה שלכן – דודתכן
הדודה שלהן – דודתן

עזי למד בתורה כי א-להים עשה את השמים ואת הארץ.

לייען־מאטעריאל אין א לייכטן וואקאליזירטן העברעאיש, ווי אויך מאטעריאל פאר פארגעשריטענע שילער קען איך צוגעשטעלט ווערן דורך אייער לאקאלער העברעאישער ארגאניזאציע, אדער ווען איר וועט זיך ווענדן צו: ברית עברית עולמית, ת.ד. 7111, ירושלים, ישראל.

ארויסגעגעבן פון ברית עברית עולמית

Hebraeisch ohne Lehrer

351 Witz
352 Himmel
353 geboren
354 immer
355 Mund
356 Haare
357 wäscht
358 warum?
359 Weinberg
360 G'tt

NEUERSCHEINUNGEN DES VERLAGES

„OLAMENU"

TEL AVIV POB 3002 — ISRAEL

Prof. Dr. H. Sternberg:

Zur Geschichte der Juden in Czernowitz

Reich illustriert — Kart. 3.—

— — — ::: — — —

Prof. Kamilo Landmann:

Israel und die Juden der Welt

Kart. 2.—

— — — ::: — — —

DEMNAECHST ERSCHEINT:

Gold: Geschichte der Juden in der Bukowina

II. Band — 20.—

— — — ::: — — —

IN VORBEREITUNG:

Gold Hugo:

GESCHICHTE DER JUDEN IN WIEN

Vor Erscheinen 15.— Nach Erscheinen 25.—

— — — ::: — — —

FESTSCHRIFT

zum 70. Geburtstag des bekannten Historikers

Dr. N. M. GELBER (Jerusalem)

in hebräischer und englischer Sprache unter Mitarbeit der grössten Gelehrten in Israel und der Welt.

Luxusband — 12.—

Die Preise sind in USA-Dollar angegeben.

Ereignisse der Woche

Energischer Protest der DAIA

Nachdem in den letzten Tagen eine Reihe antijüdischer Attentate gemeldet wurde, hat sich die DAIA an den Chef der Bundespolizei, Capitán de Navío Recaredo E. Vázquez, gewandt, um Beschwerde zu führen.

Es handelt sich um folgende Vorkommnisse: auf die Häuserwände verschiedener hebräischer Schulen und im Innern der jüdischen Institutionen gehörenden Räumlichkeiten wurden beleidigende Inschriften angeschmiert; im Sitz des Ichud Habonim wurden „Molotow"-Bomben gelegt, und es ereigneten sich mehrere andere Ausschreitungen, die umso schwerwiegender sind, als sie absichtliche Schäden verursachten und Hausfriedensbruch bedeuten.

In ihrem an den Polizeichef gerichteten Protest drückt die DAIA ihre Verwunderung und tiefe Besorgnis über diesen neuen Ausbruch antisemitischer Ausschreitungen aus, die die Fortsetzung einer antijüdischen Haltung darstellen, welche vor einigen Monaten festzustellen war und schon damals den Anlass zu Protesten der DAIA lieferte. Dieses Mal jedoch, so betont die DAIA, müssen diese Attentate wegen der angewandten Methoden und ihrer Unverfrorenheit als ernster betrachtet werden.

In der Eingabe wird darauf verwiesen, dass derartige Uebergriffe, die durch ihre rückständige Einstellung und Bedrohung des normalen Zusammemenlebens in einem demokratischen Land wie Argentinien eine Gefahr bedeuten, ihrer möglichen Folgeerscheinungen wegen die Aufmerksamkeit der Behörden finden müssen. Aus diesem Grunde dürften ihre Urheber nicht weiter straflos ausgehen, sondern sie müssten mit gebührender Strenge zur Rechenschaft gezogen werden. Der Chef der Polizei wird ersucht, energische Massnahmen zu ergreifen, die diesem Treiben ein Ende setzen und die Wiederholung solcher Attentate unmöglich machen.

Im weiteren teilt die DAIA mit, dass sie alle nötigen Vorkehrungen getroffen hat und mit den Institutionen der jüdischen Gemeinschaft in ständigem Kontakt steht.

Jüdisch-Christliche Brüderlichkeit

Die Confraternidad Judeo-Cristiana, deren Präsidentschaft gemeinsam von Pbro. Dr. Carlos Cucchetti, Oberrabbiner Guillermo Schlesinger und Pastor Adam F. Sosa ausgeübt wird, gab in ihrem jüngsten Bericht über die letzte ausserordentliche Sitzung ihr Programm für das Jahr 1962 bekannt. Es sind verschiedene kulturelle Veranstaltungen vorgesehen, bei denen bekannte kirchliche und zivile Redner aus Argentinien und dem Ausland Vorlesungen halten werden.

In dem Communiqué wird besonders auf die enge Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für jüdisch-christliche Freundschaft in Montevideo verwiesen. An der Spitze der uruguayischen Institution stehen der Priester des französischen Dominikanerordens R. P. Georges Marelli, Rabbiner Dr. F. Winter und Pastor Emilio Castro. Ferner wird über die kürzliche Gründung einer ähnlichen Gesellschaft in Spanien berichtet, um das gegenseitige Verständnis zwischen Juden und Christen zu fördern. Dieser Institution, die in der Geschichte Spaniens nicht ihresgleichen hat, gehören R. P. Vicente Serrano in Vertretung des Erzbischofs von Madrid, R. P. Antonio Peral vom Arias Montano-Institut, D. José M. Pérez Lozano, der Herausgeber der Zeitschrift „Ecclesia", Schwester Esperanza, die Aebtissin des Ordens „Unserer Frau von Zion", der Präsident der Jüdischen Gemeinde von Madrid, Max Mazin, Ehrenpräsident Louis Blitz und Mitglied der Gemeindeexekutive an.

Gleichzeitig berichtete das Communiqué über die Gründung einer neuen Gesellschaft für jüdisch-christliche Brüderlichkeit in Sao Paulo, die mit Billigung des Apostolischen Nuntius und der erzbischöflichen Behörden ins Leben gerufen wurde. Wie betont wird, unterhält die Gesellschaft in Argentinien Beziehungen zu ähnlichen Institutionen in Costa Rica und in der Schweiz, Frankreich, England und Italien.

Am Schluss erwähnt das Communiqué den kürzlichen Besuch, den Prof. Aldo Neppi-Modona aus Florenz, der Gründer der italienischen Gesellschaft „Amicizia Ebraico-Cristiana" Argentinien abstattete, sowie die Bildung eines internationalen Beratenden Comités der Organisationen für jüdisch-christliche Zusammenarbeit, über dessen Tätigkeit auf der ersten Tagung, welche Anfang Januar in Deutschland stattfindet, der britische „Council of Christians and Jews" einen Bericht vorlegen wird.

Neue Plaene

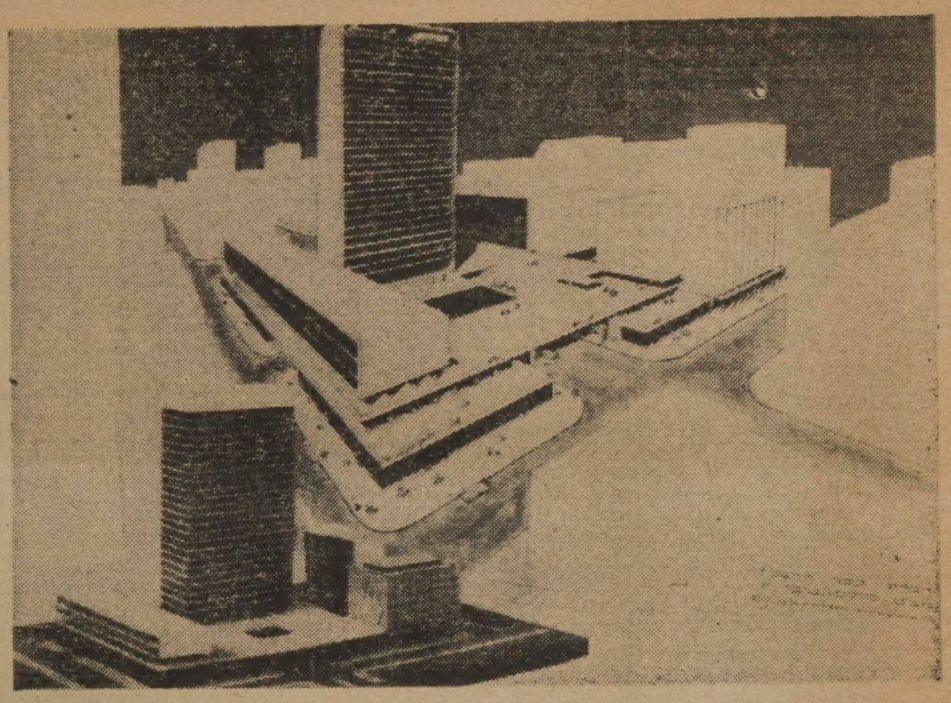
Jerusalem. — Zalman Shragai, der Chef der Einwanderungs - Abteilung, erklärte in einer Versammlung der Exekutive, dass neue Pläne geprüft werden, um ganze Fabriken mit ihrem Personal und den Maschinen nach Israel zu bringen. Hierbei handelt es sich u. a. um eine Fabrik für optische Instrumente mit 100 Arbeitern und eine Diamantenschleiferei aus USA mit ebenfalls 100 Facharbeitern. Von dieser letzten Gruppe trafen schon 20 Familien im Lande ein. (ITA)

Erziehung der Jugend

New York. — Der Jüdische Weltkongress prüft die Möglichkeit, eine Sonderabteilung für die Jugenderziehung zu gründen, die sich mit „Problemen von gemeinsamem Interesse für den JWK und die jüdischen Jugendbewegungen der verschiedenen Tendenzen" befassen soll

In den letzten Jahren hat der JWK eine führende Rolle in der Veranstaltung mehrerer jüdischer Seminare und Tagungen in den lateinamerikanischen Ländern übernommen. (ITA)

Wolkenkratzer für Tel Aviv



Unser Bild zeigt das Modell des ersten Wolkenkratzers, der 32 Stockwerke haben soll und von dem Federmann-Konzern in Tel Aviv gebaut wird.

Spende von Kunstwerken für Israel

New York. — Eine bedeutende Kunstsammlung, deren Wert auf über eine Million Dollar geschätzt wird, ist von Frau Loula D. Lasker testamentarisch dem Kunstmuseum Israels vermacht worden. Frau Lasker, die im Januar 1961 verschied, war Vizepräsidentin der Hadassa.

Der grösste Teil der Kunstwerke ist für das Bezalel-Museum in Jerusalem bestimmt, während weitere 12 Institutionen den Rest teilen werden. Das Bezalel-Museum wird Bilder von Renoir, Monet, Utrillo und Dufy, Oelbilder, Zeichnungen und Litographien von Chagall, Marisse, Rivera, Redon, Foujita, Beachant und Bombois erhalten, sowie Bronzen und andere Skulpturen von Degas, Gauguin, Matisse, Rodin, Daumier und Henry Moore. — (ITA)

HOTEL LAGO
LEO KAHN כשר
Saisoneroeffnung 1. Dezember
ANMELDUNG ERBETEN
RIO CEBALLOS — Casilla Correo 34

Pension Familiar כשר
M. Flamm
unter Aufsicht I. Ehrw., der Rabbiner Dr. J. Fink und Dr. J. Oppenheimer
CHASCOMUS — Córdoba 36
T. E. 2910
ZIMMER MIT PRIVATBAD
Telef. Auskünfte in Bs. Aires:76-2312 u. 70-5805

Restaurant „Paso" כשר
Paso 452 (al fondo) — T. E. 87-9259
Unter Aufsicht des Vaad Harabonim der Kehilla
MITTAGS- und ABENDTISCH
von jetzt an auch Sonntag abends geöffnet
Anrichten von kleinen Festlichkeiten und Banketten

HOTEL ARMON
ISRAELS BEKANNTESTES TOURISTENHOTEL
ELEGANTE ZIMMER — ALLE MIT KUEHLLUFT-ANLAGE — ERSTKLASSIGE KUECHE — ANGENEHMER AUFENTHALT — LUFTIGE TERRASSE AM MEER — ZIMMER AUCH MIT VOLLPENSION
Tel Aviv, Jarkonstr. 90 — Tel. 23711
(Vorherige Zimmerbestellung ist unbedingt erforderlich)

NEU ERÖFFNET
in MAR DEL PLATA
HOTEL CONCORDIA
Inh. JOSEPH u. MEYERHEIM
9 DE JULIO 3241 casi esq. INDEPENDENCIA
T. E. 3-5221
Alle Zimmer mit Privatbad, Telefon und Fahrstuhl. Beste europ. Küche — auf Wunsch Koscher u. Diät

Hotel „La Boya", Las Toscas
STRENG כשר
KUECHENBETRIER unter Leitung von Frau KLEIN
(wie im vorigen Jahr)
Herrlich im Walde gelegene, schöne Zimmer.
BEREITS EROEFFNET!
Auskunft ELIESER KLEIN MONTEVIDEO, Uruguay, Canelones 836, Ap. 2 oder ATLANTIDA Tel. 47

NO SOLO DESDE LA PLATEA!!!
Los lugares que desde la pantalla le emocionan, le maravillan, le "transportan", VEALOS, CONOZCALOS, VIVALOS... USTED MISMO
EXCURSIONES "EXODO" DE
VIAJES BITTERMANN
CORRIENTES 2063 - PLANTA BAJA, OF. 9, 10, 14 y 16
T. E. 49-3491 / 45-4957 / 49-0433 / 45-7607 / 49-1229

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr.
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30.

Gottesdienste:

Schabbos WOERO
Freitagabend: 18 Uhr 45 Minchah.
18 Uhr Maariw
Ansprache des Rabbiners.
Schabbosmorgen: 9 Uhr
Schabbos - Nachmittag: 20 Uhr 30.
Ausgang: 20 Uhr 53.

Golden Age Club

Nächste Zusammenkunft: Montag, den 8. Januar, um 16 Uhr im Gemeindehaus der NCI, Arcos 2319.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskünfte im Gemeindesekretariat.

Oekonomie:

(KOSCHER)
Auskünfte bei:
Frau Nagel, T. E. 70-2245 u.
Frau Gottfeld, T.E. 70-0603.

Gemeindeabend in Villa Ballester

Am Sonnabend, den 13. Januar, findet um 21 Uhr im Gemeindehaus Int. Witcomb 331 ein Gemeindeabend statt, in dessen Verlauf Herr Rabbiner Harf über seine Reise nach Israel berichten wird; wir erwarten alle unsere Mitglieder und Freunde zu dieser interessanten Veranstaltung.

Beth Hamidrasch

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos WOERO
Freitag, den 5. Januar:
Eingang: 19 Uhr 30
Samstag, den 6. Januar:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur: 18.30 Uhr.
Minchoh: 20 Uhr 15
Ausgang: 20 Uhr 53.
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

Asociación Religiosa Concordia Israelita

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos WOERO
Freitag, den 5. Januar:
Eingang: 19 Uhr 30
Samstag, den 6. Januar:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 18 Uhr 15
Raschi Schiur: 19 Uhr 15
Minchoh: 19 Uhr 45
Ausgang: 20 Uhr 53.
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr.
Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 30. Minchoh: 19 Uhr 55.

Bei der Sude Schlischi wird Herr Arnoldo Horenczyk das Wort ergreifen.

GOLDEN AGE CLUB

Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 8. Januar 1962 um 16 Uhr statt und wird Frau Suse Harf über ihre Reiseeindrücke über Israel und Europa berichten.

BET ISRAEL

Conde 1345 Tel. 76-6623

GOTTESDIENST AM Schabbat Rosch Chodesch Schwat 5.—6. 1. 62:
Freitag Abend: Mincha 18 Uhr 45. Abendgottesdienst 19 Uhr, Ansprache Rabb. Dr. Rosenberg.
Sonnabend früh: Morgengottesdienst mit Hallel 8 Uhr 30. Barmitzwa Ruben Neumark, Sohn des Herrn Enrique Neumark und Frau Ilse geb. Zweig. Anschliessend Kiddusch des Bar Mizwa.

JUGEND UND SPORT

Am Donnerstag um 21 Uhr Treffen in Tronador E. Monroe zu Fuss- und Basketball, Pingpong und Gymnastik.

ACIBA

Maure 2325 T. E. 77-8905-6

FERIENLAGER SIERRAS DE LA VENTANA:
Am 9. Januar fährt der 1. Turnus unseres Ferienlagers in Sierras de la Ventana von unserem Heim Maure 2325 ab.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל — קק"ל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

ABKOMMEN MIT DEM LIBANON

Israel und Libanon sind über gemeinsame Sicherheitsmassnahmen bei den Urbarmachungs - Arbeiten des Keren Kayemeth nördlich Metullas, hart an der libanesischen Grenze, übereingekommen. Da zur Urbarmachung dieser Felshänge häufige Sprengungen notwendig sind, hat sich der KKL verpflichtet, alle etwaigen Schäden zu tragen, die dadurch den auf libanesischer Seite stehenden Häusern oder Passanten auf der die Grenze entlang verlaufenden libanesischen Fahrstrasse zugefügt werden sollten.

Die israelisch-libanesische Waffenstillstands - Kommission hat Vorkehrungen getroffen, Personen vor Steinschlag zu schützen. Sobald der KKL das Signal zu einer Sprengung gibt, unterbrechen libanesischen Polizisten den Verkehr auf der Fahrstrasse.

Aus unserer Arbeit

Anlässlich der Doppelhochzeit der Herren Samuel Finkielstein und Santiago Eisenberg führten Frau Teresa Rosenfeld und Herr Kurt Zimmerspitz eine Sammlung durch, welche die Summe von $ 3 020.— ergab; auf den Namen der Neuvermählten werden Bäume in Israel gepflanzt.

Das Ehepaar Elias und Bertha Gottlieb geb. Kupferberg spendete anlässlich der Feier ihrer Goldenen Hochzeit den Betrag von $ 1.000.—, wofür Bäume auf ihren Namen gepflanzt werden.

BESTE BUECHSEN IM MONAT DEZEMBER:

Carlos David Aumann, Luis Goldschmidt, Willi Halpern, Walter Heymann, Blanca Hift, Bernardo Holländer, Francisco Kolodzinski, Heriberto Kolodzinski, W. Lebach, Otto Lehmann, Ilse Markus, B. Mehl, Juan Oppenheimer, Federico Reich, Irma Schlesinger, Eduardo Schönfärber, Juan Silberstein, Dr. Hardi Swarsensky, Ricardo Weiss.

Wir danken allen unseren Spendern und Mitarbeitern.

Eine wichtige Mitteilung

Wir benachrichtigen unsere Freunde, dass der Preis der Telegramme ab 1. Januar 1962 $ 40.— beträgt.

Unser Telegrammdienst

Telegramme und Baumspenden, bitten wir, unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:
70-9931
68-7404
64-2966
54-3209
48-3695 Sekretariat
48-5683 „

Ein neuer Rekord für Israel

Genf. — Die Weltgesundheits-Organisation (OMS) der Vereinten Nationen teilte mit, dass Israel das einzige Land unter den 16 Staaten war, in denen entsprechende Untersuchungen durchgeführt wurden, in dem eine Verringerung der Todesfälle durch Leberschwund, einer durch übermässigen Alkoholgenuss verursachten Krankheit, festgestellt werden konnte.

Die Länder, die Gegenstand der Untersuchungen waren, sind: Ceylon, Israel, Japan, Deutschland, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Norwegen, Portugal, England, Schottland, Schweden und die Schweiz. Die Angaben, die als Grundlagen dienten, stammten aus den Jahren 1954 und 1958. Nur in Frankreich war keine Veränderung eingetreten. (ITA)

Zum Tode verurteilt

Wien. — In Polen ist erneut ein Kriegsverbrecher zum Tode verurteilt worden. Das Gericht in Chojnice bei Bromberg sprach die Höchststrafe gegen den polnischen Staatsangehörigen Aleksander Mazur aus. Er war in einem mehrtägigen Verfahren der Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungsbehörden während der Kriegszeit und der Verbrechen gegen polnische Staatsangehörige schuldig befunden worden.

Mazur sei der deutschen Gendarmerie beigetreten und habe Polen verfolgt, die sich vor Zwangsdeportationen ins Reichsgebiet versteckten, erklärte das Gericht in der Urteilsbegründung. (AWZ)

Wohnungen für Neueinwanderer

Jerusalem. — Der Chef der Absorptions - Abteilung der Jewish Agency, Aron Zisling, teilte mit, dass die Einwanderung weiter zunimmt. Er verwies darauf, dass es jedesmal schwieriger wird, die Neuankömmlinge in einigermassen geeigneten Wohnungen unterzubringen. In einigen Fällen sind ihnen Räume in noch nicht fertiggestellten Häusern zugewiesen worden, denn man will vermeiden, zum System der Maabarot zurückzukehren.

Zisling führte aus, dass die Einwanderer aus den verschiedensten Ländern kommen. So trafen im letzten Oktober Immigranten aus 42 Ländern ein. (ITA)

Unsere geliebte Mutti, Omama, Schwester und Tante, Frau

Regine Krumbein
geb. Hochstaedt

hat uns nach langer, schwerer Krankheit, am 3. Januar für immer verlassen. Wir werden sie nie vergessen.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Walter Krumbein und **Frau**
Werner und **Beatrice Kargauer**
geb. **Krumbein**
und **Angehörige.**

Rioja 3656, La Lucila.

Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN
zu Gunsten der
Asoc. Filantrópica Israelita
Cangallo 1479 1° 40-4900 — 40-9535

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47 - 9096-99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 5. Januar	29. Tewet
Sonnabend, den 6. Januar	1. Schwat
Schabbat Rosch Chodesch Schwat	
Parschat WAERA 2. B. M. VI 2 — IX 35	
2. Sefer 4. B. M. XXVIII 9—15	
Haftara Yeschayahu LXVI 1—24	
Sonntag, den 7. Januar	2. Schwat
Montag, den 8. Januar	3. Schwat
Dienstag, den 9. Januar	4. Schwat
Mittwoch, den 10. Januar	5. Schwat
Donnerstag, den 11. Januar	6. Schwat
Freitag, den 12. Januar	7. Schwat
Sonnabend, den 13. Januar	8. Schwat
Parschat BO 2. B. M. X 1 — XIII 16	
Haftara Yirmeyahu XLVI 13 — 28	
Sonntag, den 14. Januar	9. Schwat
Montag, den 15. Januar	10. Schwat
Dienstag, den 16. Januar	11. Schwat
Mittwoch, den 17. Januar	12. Schwat
Donnnerstag, den 18. Januar	13. Schwat
Freitag, den 19. Januar	14. Schwat
Sonnabend, den 20. Januar	15. Schwat
Parschat BESCHALLACH 2. B. M. XIII 17 — XVII 16	
Haftara Richter IV 4 — V 31	
Schabat SCHIRA	
Chamischa assar bischwat — Neujahr der Bäume	

Israel - Marken
und Marken aller Laender — Neuigkeiten — "Temáticos"
In groesster Auswahl: u. a. VIERERBLOCKS — MARKEN MIT PLATTENNUMMERN — MARKEN MIT BAND — KOMPLETTE BOGEN (planchas) — VOLLSTAENDIGE SAMMLUNGEN — WERTVOLLE AUSGABEN — ERSTE SERIE VORHANDEN — VERTRAUENSWUERDIGE BERATUNG
ALFONSO MORITZSON Guanacache 2351, dep. 2 esq. CABILDO

WIR BITTEN

unsere Leser

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1° izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

I. u. 2. Quartal 1962 m/n. 200.—
Jahr 1962: ... m/n. 400.—

bitte ausstreichen.

(Nicht gewünschte Zahlung

Prof. Dr. Behrendt Pick

Zu den grossen Juden von Rang und Ruf, welche die Ostprovinzen Deutschlands hervorgebracht haben, gehört auch der vor hundert Jahren in Posen geborene Prof. Dr. Behrendt Pick.

Schon in jungen Jahren, als Behrendt Pick sich in Berlin 1880 den klassischen Sprachen widmete, wurde er von Prof. Theodor Mommsen, dessen Lieblingsschüler er war, weil er „weder trank noch raufte, sondern eisern lernte", auf das Gebiet der antiken Numismatik und der Archäologie geführt. Dem Einfluss Theodor Mommsens hatte er es dann zu verdanken, dass er kurz nach seiner Promotion im Jahre 1884 (seine Dissertation befasste sich mit Problemen der klassischen Münzkunde) vorübergehend als Hilfsarbeiter an der Berliner Staatsbibliothek beschäftigt wurde, wo er reichlich Gelegenheit fand, sich in das von ihm nun endgültig erwählte Spezialgebiet zu vertiefen.

1889 habilitierte sich Behrendt Pick an der Universität Zürich; dort wurde er zwei Jahre später zum ausserordentlichen Professor ernannt. 1893 folgte er einem Ruf als Leiter des 1712 gegründeten Münzkabinetts des Herzoglichen Hauses in Gotha, dessen überaus reiche Sammlungen er in 40 Schaffensjahren noch vervollständigte. Von 1896 bis 1932 entfaltete er als Professor an der Universität Jena eine fruchtbare Tätigkeit, wo er die studierende Jugend in das weitverzweigte Gebiet der Archäologie einführte, und gleicherweise fruchtbar waren die Jahre, in denen er als Leiter der Schlossbibliothek auf Schloss Friedenstein wirkte.

Die wissenschaftliche Welt feierte Behrendt Pick als einen der grössten Kenner der antiken und der mittelalterlichen Münzgeschichte. Zu seinem Hauptwerk zählt der im Auftrag der Berliner Akademie der Wissenschaften herausgegebene erste Teil des Münzwerks (Corpus nummorum) mit den Abhandlungen „Die antiken Münzen Nordgriechenlands" und „Die Münzkunde in der Altertumswissenschaft", und in weit über hundert literarischen Arbeiten in Fachblättern und kleinen Sonderdrucken hat er sein tiefgründiges historisches Wissen und seine umfangreichen Fachkenntnisse dem interessierten Publikum vermittelt.

Auch durch viele Vorträge hat sich Prof. Dr. Behrendt Pick in den Dienst gemeinnütziger und wissenschaftlicher Bestrebungen gestellt. So gab der Vortrag über „Jüdische Münzen", den er im Winter 1915 in der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums hielt, einen wertvollen Einblick in dieses Teilgebiet der orientalischen Numismatik. Mit der Auslegung von Inschriften altjüdischer Münzen beschäftigte er sich noch im Jahre 1936.

Im Oktober 1922 folgte er, inzwischen mit dem Titel eines Geheimen Hofrats ausgezeichnet, einer Einladung nach den Vereinigten Staaten, wo er den Winter über in verschiedenen Universitäten Vorlesungen über Münzkunde hielt.

Zahlreich waren die hohen Ehrungen und Auszeichnungen, die Prof. Dr. Behrendt Pick für seine Verdienste als Forscher und Förderer nicht nur der heimischen, sondern auch der internationalen Münzkunde bis 1933 zuteil wurden, und im Jahre 1935 feierte ihn die britische Royal Numismatic Society, die ihn bereits 1899 zum Ehrenmitglied gewählt hatte, durch Verleihung ihrer Medaille.

Aber nicht nur von dem Gelehrten, auch von dem Menschen Behrendt Pick wurde stets mit Hochachtung und Verehrung gesprochen. Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft, denn er hatte ein ebenso warmes Verständnis für die Tiefen des Lebens, sein nie versiegender goldener Humor, seine grosse Bescheidenheit eroberten die Herzen all derer, die mit ihm zu tun hatten. In den letzten Berliner Krankheitsjahren, im Rollstuhl, schien er zwar körperlich gebrochen, aber Geist und Seele blieben hellwach, — er konnte mit dem heitersten Lächeln sagen: „es geht mir glänzend. Früher habe ich mich durch das Leben geschlagen, heute zittere ich mich nur durch das Leben". Seines Judentums voll bewusst, nahm er bis zuletzt regsten Anteil an dem Schicksal seiner Brüder, half, wo er helfen konnte. Die Auswanderung der Jugend lag ihm besonders am Herzen: „Die Jugend muss heraus, sie muss zuerst gerettet werden!" Und dann hatte er noch die grosse Freude, den Besuch seines Freundes und Berufskollegen Prof. Eliezer Sukenik zu erhalten, dessen Arbeiten auf dem Gebiet archäologischer Entdeckungen in Israel und den Nachbarländern Weltruf erlangten.

Nach einem reichen erfüllten Leben schloss Behrendt Pick am 3. Mai 1940 seine Augen.

An dieser Stelle sei auch der Gattin Behrendt Picks, Gertrud, geb. Sternberg, gedacht, dieser überaus feinsinnigen Frau, der heiteren Weggenossin in guten, der verständnisvollen in trüben Jahren und der sich selbst aufopfernden Pflegerin in kranken, besonders den letzten Tagen. Selten wohl hat in einem Heim eine solche stete Atmosphäre beglückender Harmonie und Eintracht

Israel und Lateinamerika

Kürzlich berichtete die Presse, dass man in Regierungskreisen darüber berät, eine grosse Baugesellschaft zu gründen, die imstande wäre, besonders umfangreiche Bauaufträge in Lateinamerika zu übernehmen. An einer solchen Gesellschaft sollte sowohl die Histadrut als auch die Regierung beteiligt sein, und man denkt daran, auch noch andere Firmen und Faktoren heranzuziehen. Die Bestrebungen über diese Gründung sind das Ergebnis der Möglichkeiten, die sich in allen lateinamerikanischen Staaten angesichts des gewaltigen Aufbauplans, den diese Länder mit der Unterstützung der Vereinigten Staaten in die Wirklichkeit umsetzen wollen, ergeben haben.

Die Verhandlungen über eine israelische Beteiligung an lateinamerikanischen Aufbauplänen sind nicht neu. Bereits seit etwa zwei Jahren hat sich Israel mit einigen lateinamerikanischen Staaten durch gegenseitige Hilfsverträge verbunden und leistet gewisse Arbeiten in einem beschränkten Rahmen in diesen Ländern. Auch Bauarbeiten werden durchgeführt.

Aber man ist sich nun darüber klar, dass den neuen, grossen Plänen gemäss, die bisher zu diesem Zweck in Israel bestehenden Firmen nicht über das ausreichende Kapitel verfügen werden, um sich an den den Ausschreibungen für diese Arbeiten zu beteiligen. Eine, aus vielen Faktoren zusammengesetzte, grosse Gesellschaft, könnte genug Kapital, ausreichende Fachkräfte und die notwendige, international anerkannte Durchschlagskraft erhalten, um erfolgreich bei solchen internationalen Ausschreibungen bestehen zu können.

AEHNLICHKEIT DER PROBLEME

In den nächsten zehn Jahren wird in Lateinamerika eine ungeheure Aufbauarbeit geleistet werden. Das Beispiel Kubas hat alle Regierungen dieser Zone davon überzeugt, dass man nun schnellstens die durch Nachlässigkeit und Trägheit verlorene Zeit wieder einholen und so bald wie möglich den Anschluss an die neue Zeit finden müsse. Die Regierung der Vereinigten Staaten wiederum hat zum ersten Mal nicht nur begrenzte Hilfsprogramme für einzelne Länder als Zwischenlösung präsentiert, sondern kam mit einem umfassenden Plan, der sowohl auf nordamerikanischer Unterstützung als auch auf südamerikanischer Eigenanstrengung beruht. Dieser Plan, der den Aufbau all dieser Länder sozusagen koordiniert, bietet auch Auf- und Ausbau-Firmen überall in der Welt grosse Möglichkeiten, da hier ein weitgespanntes Betätigungsfeld vorhanden sein wird.

Kaum irgendein Staat der Welt ist mit den Problemen der lateinamerikanischen Länder so vertraut wie Israel. Sowohl die Bodenbeschaffenheit als auch die sonstigen Gegebenheiten sind in der Mehrheit der Territorien dieser Länder denen Israels sehr ähnlich. Die israelischen Erfahrungen erstrecken sich auch auf klimatische Belange, in denen Israel schliesslich auch nicht sehr von denen der Lateinamerikaner entfernt ist. Israel ist für all diese Länder ebenso ein ausgezeichneter Partner für ihre Aufbaupläne wie für die neuen Staaten Asiens und Afrikas.

Es ist zu begrüssen, dass sich der jüdische Staat nun auch mit solchen Plänen in die grosse, internationale Arena begeben will. Zu hoffen ist nur, dass man es verstehen wird, die Pläne und Arbeiten mit der Genauigkeit auszuführen, die erwartet werden muss.

gewaltet wie „bei Picks". Kurz vor Beginn des Ausrottungsjahres 1943 bestimmte sie selbst, um einem sinnlosen Gemordetwerden zu entgehen, den Zeitpunkt ihres Endes.

Leonore Lebenbaum

Attentat gegen eine Synagoge

Chikago. — Die Polizei untersucht energisch ein Attentat, das in einer Synagoge dieser Stadt verübt wurde. Bisher wurde der Umfang der entstandenen Schäden noch nicht abgeschätzt, doch verlautet aus einigen Quellen, dass sie sich auf 25.000 Dollar belaufen. Wie bekannt gegeben wurde, war eine andere Bombe, die unter den Trümmern gefunden wurde, viel stärker als die, die explodierte. (ITA)

SILVIA EVELINA GABRIEL
JUAN MAURICIO SIRICMAN

grüssen als VERLOBTE.

Av. San Juan 2924 — Deán Funes 1209, 2° C

Wie liegen die Feiertage im Jahre 5722?

Sonnabend, 20. Januar 1962	Schabbat Schira — Chamischa assar bischwat = Neujahr der Bäume
Montag, den 19. März	Fasten Ester
Dienstag, den 20. März	Purim
Mittwoch, den 21. März	Schuschan Purim
Mittwoch, den 18. April	Erew Pessach
Donnerstag, den 19. April	1. Tag Pessach
Freitag, den 20. April	2. Tag Pessach
Sonabend, den 21. April	Schabbat Chol hamoed
Mittwoch, den 25. April	7. Tag Pessach
Donnerstag, den 26. April	8. Tag Pessach — Acharon schel Pessach
Dienstag, den 1. Mai	Gedenken des Aufstandes im Ghetto von Warschau
Mittwoch, den 9. Mai	Yom Haazmaut
Donnerstag, den 7. Juni	Erew Schawuot
Freitag, den 8. Juni	1. Tag Schawuot
Sonnabend, den 9. Juni	2. Tag Schawuot
Donnerstag, den 19. Juli	Fasten Schiwa assar be Tamus
Mittwoch, den 8. August	Erew Tischa be Aw
Donnerstag, den 9. August	Tischa be Aw
Freitag, den 28. September	Erew Rosch Haschana

ISRAEL - BRIEFMARKEN

AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS

Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,

VIAMONTE 558, I/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

Wir wollen unsere Arbeit schnell abschliessen

Deswegen erledigt SOFORT Eure Beisteuerung für die

Einheitskampagne für ISRAEL

DIE DREI GROSSEN AUFGABEN DIESES JAHRES:

HILFE FUER DIE NEUEINWANDERER

AUFBAU NEUER WOHNSIEDLUNGEN

ERSCHLIESSUNG NEUER BOEDEN

ANNAHMESTELLEN:

CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL,
COMITE CENTROEUROPEO
Sarmiento 2376, 3°, T. E. 47-3820
und saemtliche Sekretariate der angeschlossenen Organisationen und Gemeinden

Enero de 1962

Correo Argentino Central B

FRANQUEO PAGADO
Concesión 908

TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXIII. BUENOS AIRES, VIERNES 5 DE ENERO DE 1962 No. 1936

EL EJEMPLAR 4.-
en toda la República

PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Jordanwasser für die Negew-Wüste

von JOSEPH LEVITTE

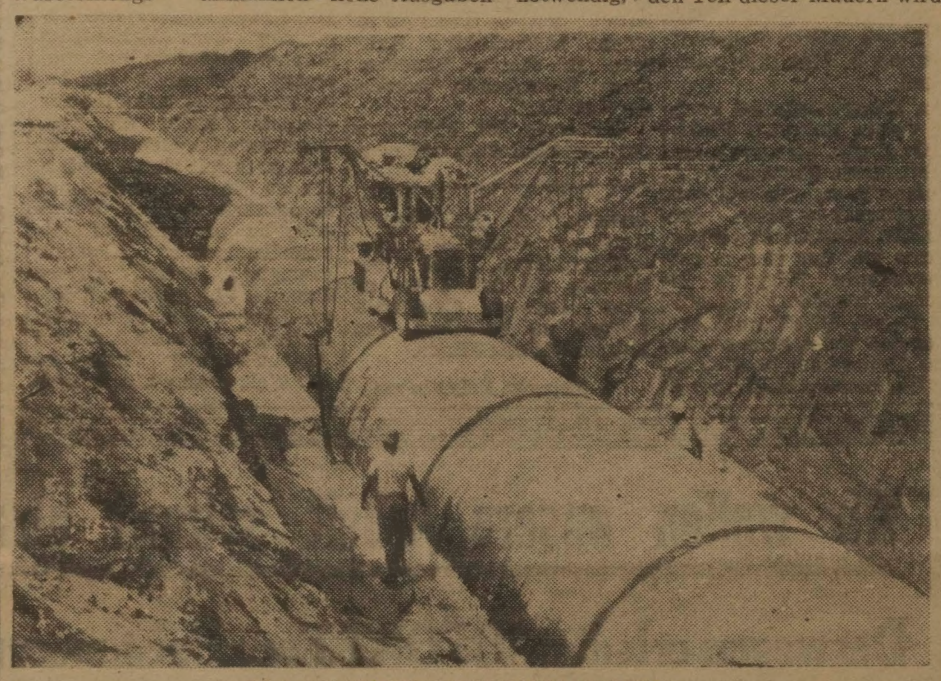
Dutzende von Räumpflügen puffen und quietschen einer neben dem andern bei den Erdarbeiten für das riesige Staubecken im Zalmontal in Galiläa. Unter dem Lärm der schweren Bohrmaschinen und der ohrenbetäubenden Sprengarbeiten wird ein Tunnel durch den Schimronhügel bei Nahalal gegraben. Dutzende von Arbeitern mit Stahlhelmen arbeiten täglich in drei Schichten am Bau einer grossen unterirdischen Pumpstation nahe dem See Genezaret. Eine grosse Zahl von Schweissern arbeiten unter schwierigen Bedingungen in dem blendenden bläulichen Licht ihrer Azetylenlampen in den riesigen Stahlrohren, die mit Hilfe einer Drahtseilbahn gelegt worden sind. Dies ist nur ein Teil der Arbeit, die jetzt für die Herstellung der Jordan—Negew - Wasserrohrleitung durchgeführt wird.

„Wenn die Rohrleitung fertig sein wird, können wir die bearbeitete Bodenfläche verdoppeln"; „Wenn die Rohrleitung fertig sein wird, können wir verschiedene neue Zweige der Landwirtschaft in Angriff nehmen"; diese und ähnliche Behauptungen hört man seit Jahren in landwirtschaftlichen Siedlungen und in den Entwicklungsstädten im Süden des Landes. Dieses grossartige Projekt, das viele Jahre hindurch nur im Entwurf existierte, und dessen Verwirklichung vor etwa sieben Jahren in Angriff genommen wurde, macht jetzt grosse Fortschritte. Ein Abschnitt der Leitung wurde bereits in Betrieb genommen. Das bedeutet aber nicht, dass in einer Woche ein Bauer im nördlichen Negew den Wasserhahn öfnnen und sein Baumwollfeld mit Jordanwasser bewässern kann. Darauf wird er noch zweieinhalb Jahre warten müssen.

„Wir werden bis Ende 1963 arbeiten müssen, um den Bau der Rohrleitung zu beenden und erst im Winter 1963—64 werden wir allmählich die Leitung in Betrieb nehmen können", sagte Herr Aaron Weiner, der Direktor von Tahal, der israelischen Wasserplanungs-Gesellschaft. „Es ist eine lange und komplizierte Leitung, die verschiedenen Prüfungen unterzogen werden muss, bevor sie endgültig in Benutzung genommen werden kann. Erst im Frühling 1964 werden wir Wasser durch sie hindurchleiten können".

Im ersten Stadium werden jährlich 180 Millionen Kubikmeter vom See Genezaret durch die Röhren nach Rosch Ha'ajin fliessen. Von dort wird das Wasser durch die zwei Jarkon—Negew- Rohrleitungen zusammen mit dem Wasser der Jarkonquellen weiter nach Süden geleitet.

Zwei Jahre, nachdem die Leitung in Betrieb genommen werden wird, soll die Wassermenge allmählich



DIE JARKON-NEGEW-ROHRLEITUNG

vergrössert werden. Die zwei bestehenden Arme der Jarkon — Negew - Leitung werden die grossen Wassermengen, die erforderlich sind, nicht fassen können, und der Bau eines dritten Armes wird notwendig sein um das übrige Jordanwasser und die gereinigten Abwässer des Danbezirks hindurchzuführen. Voraussichtlich wird eine neue Leitung gebaut werden, um Wasser von Rosch Ha'ajin nach Tel Aviv zu bringen.

Etwa um die Mitte dieses Jahrzehnts wird eine Wasserleitung vom See Sohar in südlicher Richtung gelegt werden, parallel zu dem südlichen Teil der Jarkon—Negew - Rohrleitung, und diese Leitung wird durch Siedlungsbezirke des Gebiets von Gaza—Beer Schewa hindurchführen, um den nördlichen Negew mit Wasser zu versorgen.

GEAENDERTE ZEITEINTEILUNG

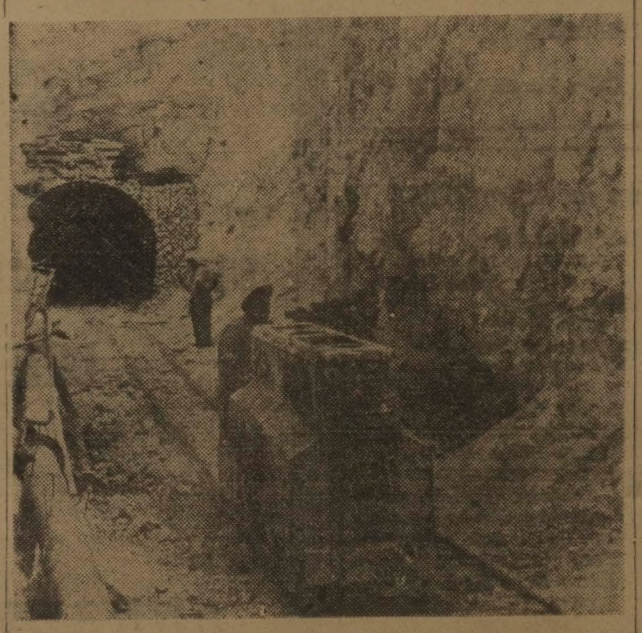
Der steigende Wassermangel in dem Bezirk zwischen Tel Aviv und Beer Schewa veranlasste die Regierung, die Arbeiten zur Fertigstellung der Rohrleitung zu beschleunigen. Daher wurde vor einem Jahr die geplante Zeiteinteilung geändert, um die Bendigung des Projekts in dreieinhalb Jahren statt in den ursprünglich geplanten fünf Jahren zu ermöglichen. Durch diesen Beschluss wurden natürlich zusätzliche Ausgaben notwendig, und so beschloss man, für diesen Zweck jährlich eine bestimmte Summe aus dem Entwicklungsbudget zur Verfügung zu stellen.

Etwa 110 km nordöstlich von Herrn Weiners Büro in Tel Aviv, in der Nähe des Sees Genezaret, gähnt eine schwarze Höhle in dem blendend weissen Felsen des Berghanges. Alle paar Minuten kommt eine leere Feldbahn aus der Höhle heraus, und kurze Zeit darauf fährt sie mit einer kompakten Zementmischung beladen zurück. Innerhalb der Höhle rattert diese Bahn über hölzerne Gerüste. An einer bestimmten Stelle schütten die Kippwagen ihre Ladung in einen dichten Wald von hölzernen Stützen. Hier, tief in der Erde, werden das Dach und die Mauern der riesigen unterirdischen Pumpstation gegossen.

Der Berg, in dem die Pumpstation gebaut wird, besteht teilweise aus weichem, sandigem Stein. Ein Laie mag dies für günstig halten, da es die Erdarbeiten zu erleichtern scheint. Die Fachleute aber sagen, dass sie einen harten Basaltfelsen bei weitem dieser weichen Masse vorziehen würden.

PUMPSTATION

Diese künstliche Höhle kann jeden Augenblick einstürzen, daher müssen besondere Vorsichtsmassregeln getroffen werden, die die Arbeit ausserordentlich in die Länge ziehen. Bevor ein grosser Raum ausgegraben werden kann, müssen zuerst drei parallel laufende Tunnel gegraben werden. Dann werden die Wände zwischen den Tunnels teilweise abgetragen, das Dach aus bröckligem Stein wird durch Stahlpfeiler gestützt, und es wird ein Zement-„Ring" gegossen. Dieser Ring hat einen Durchmesser von nur drei oder vier Metern, doch sind viele solcher Ringe notwendig, bevor die Stützmauern der Pumpstation fertiggestellt werden können, und für jeden Teil dieser Mauern wird eine ungeheure Menge Zement gebraucht. Die Arbeiter, die die Stützen bauen, haben es vielleicht leichter als die anderen, die durch die langen, engen Kanäle kriechen müssen. Für einen Besucher, der von draussen hereinkommt, ist die Luft unter dem Dach der Höhle unerträglich heiss und stickig. Wenn man dort nur steht und nichts tut, ist man schweissbedeckt. Man kann nur über die Geduld und Ausdauer staunen, mit der hier tagtäglich gearbeitet wird.



PUMPSTATION

Wir steigen den Berg hinan entlang dem gewaltigen Rohr, durch das in zwei Jahren unter einem Druck von 30 Atmosphären Wasser zum Jordankanal gepumpt werden wird.

Wir gehen den Kanal entlang, der sich durch die Abhänge des Zalmon-Tales windet. Die Konstruktion dieses 70 km langen künstlichen Flussbettes ist beendet, und im nächsten Winter oder Frühling werden riesige Maschinen, die im Ausland bestellt wurden, diese ganze Fläche mit einer Zementschicht bedekken. An den Felswänden der verschiedenen Abschnitte des Kanals sieht man lange, wagrechte, parallele Zeichen. Es sind die Spuren der riesigen Bohrmaschinen, die innerhalb weniger Minuten zwanzig Meter tief in den Fels eindringen können.

RIESIGES STAUBECKEN

„Wir kommen jetzt zum Ende des Kanals", sagte der Beamte von Mekorot, der am Steuer unseres Wagens sass. Ein überraschender Anblick bot sich uns, als wir um eine scharfe Kurve bogen. Man stelle sich fünfunddreissig nebeneinander liegende Fussballplätze vor, die ein einziges, riesiges Feld bilden. Die steilen Hänge der umliegenden Hügel formen ein gewaltiges Amphitheater und auf dem dunkelbraunen Boden dieses Beckens bewegen sich statt der Fussballspieler schwere Maschinen — das war das Bild, das sich unsern Augen bot. Wir hatten niemals zuvor eine solche Menge von Maschinen dieser Art auf einmal erblickt. Ich zählte 17 riesige Traktoren mit schweren Raümpflügen und Geräten zum Ausgraben dahinter und etwa ein Dutzend grosse Lastkraftwagen des Typs Euklid, neben denen unser Wagen wie ein Zwerg wirkte.

Eine Maschine, wie wir sie früher nie gesehen hatten, fiel durch ihre Aehnlichkeit mit einem Kamel auf. Es war eine riesige Maschine, die eine dicke Erdschicht von dem linken Hügel „abrasierte", indem sie sich langsam nach Osten hinschlängelte. Ein laufendes Band hob die abgetragene Erde einige Meter hoch und schüttete sie dann in einen Euklid-Lastkraftwagen, der rechts an der Maschine entlangfuhr. Der Lastkraftwagen wurde mit 15 Kubikmetern feuchter Erde gefüllt, dann fuhr er fort und machte einem zweiten Wagen Platz, der sich unter dem Ladeband aufstellte. Auf diese Weise müssen eine Million Kubikmeter Erde für den Bau dieses grossen Staubeckens der Rohrleitung entfernt werden.

Am Südende dieses Zalom - Staubeckens, wie es genannt werden wird, wird eine weitere Pumpstation gebaut, die das Jordanwasser noch 112 Meter höher zu dem höchsten Punkt der Rohrleitung hinaufpumpen wird. Der Bau, in dem die Pumpen untergebracht werden, wird ausserordentliche Ausmasse haben. Für ein gewöhnliches Einfamilienhaus werden etwa 15 Kubikmeter Zement gebraucht für eine normales Wohnhaus etwa 300 Kubikmeter. Diese Pumpstation wird jedoch mit Fundamenten und Mauern nicht weniger als 18.000 Kubikmeter Zement erfordern.

Wenn es diesen höchsten Punkt auf seinem Weg erreicht hat, wird das Wasser durch die Schwerkraft nach Süden fliessen. Nachdem es durch fünf Tunnels und Kanäle hindurchgeleitet wurde, wird das Wasser die letzten sechzig Kilometer nach Rosch Ha'ajin durch eine Rohrleitung mit einem Durchmesser von 2.74 Metern fliessen. Bis jetzt sind etwa 40 Prozent der 77 Kilometer langen Leitung gelegt worden. Die Gesamtkosten können berechnet werden, wenn man erfährt, dass jeder Meter dieser Leitung 1000 IL kosten wird. Die einzige Ursache, die den Bau dieser Leitung verlangsamt, ist das Herstellungstempo der Rohre. Die Beschleunigung der Herstellung würde die Produktionskosten beträchtlich in die Höhe treiben.

Nasser und U Nu

Jerusalem. — Ben Gurion zeigte sich unangenehm überrascht von der Erklärung, die Nasser und U Nu gemeinsam in Kairo abgaben, um zu betonen, dass sie „die volle Wiederherstellung aller Rechte des arabischen Volkes in Palästina gemäss der Charter und der Resolutionen der UN unterstützen" würden.

Diese Erklärung wurde kaum eine Woche nach Ben Gurions Besuch in Birmanien abgegeben. — (ITA)

Berufungsfrist verlaengert

Jerusalem. — Der Präsident des Obersten Gerichtshofes Israels, Jizchak Olshan gestand dem Verteidiger des nazistischen Kriegsverbrechers Adolf Eichmann eine Fristverlängerung bis Ende Januar zu, um gegen das vom israelischen Gericht ausgesprochene Todesurteil Berufung einzulegen. Dieser Entscheid erging nach einer Unterredung zwischen dem Präsidenten des Obersten Gerichtshofs und Eichmanns Verteidiger Robert Servatius.

Bis zur Gewährung dieser Fristverlängerung war bei der israelischen Regierung noch nicht die Anfrage eingegangen, die wie angekündigt der argentinische Richter Dr. Issaurralde über die Entführung Eichmann vorzulegen beabsichtigt. (ITA)

Neuer Hafen für Elat

Jerusalem. — Pläne für die Errichtung eines neuen Hafens mit einer grösseren Tiefe als der in Elat bestehende wurden geprüft, um einer grösseren Anzahl von Schiffen das Anlaufen dieses Hafens zu gestatten. Die Ausschreibung für den Bau des neuen Hafens wird in Kürze stattfinden, wie Pinchas Guisburg, der Generaldirektor des Transport-Ministeriums bekannt gab. — (ITA)

Registro de la Propiedad Intelectual No. 656.635

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831